

[Elsa von Grindelstein] : Du Trauerweide

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Strauß Aphorismen

von Eugen Gürster

Man darf es bei dieser Gelegenheit vielleicht wieder einmal erwähnen: Aphorismen gleichen zwar den weißen Tauben, die der Schriftsteller scheinbar mühelos wie ein Artist unter dem Hut hervorzaubert. Doch hier wie dort ahnt der Leser wohl kaum, welche Geduldsarbeit notwendig ist, bis ein lose flatternder Gedanke erfaßt und mit apodiktischer Kürze zur Strecke gebracht werden kann. Kein Wunder, daß man gute Aphoristiker heutzutags mit der Lupe suchen muß. Eugen Gürster jedoch beherrscht diese literarische Gattung, kluge Lebensweisheiten auf eine einfache Formel zu bringen, in hohem Maße. Wir haben nachstehend aus seinem im Anton Pustel Verlag, München/Salzburg, erschienenen Büchlein «Narheiten & Wahrheiten» einen Strauß geistreicher An- und Einsichten zusammengestellt, die der Autor unter anderem möglicherweise seiner langjährigen Tätigkeit als deutscher Botschaftsrat für Kultur in London und Wien verdankt. Der Leser wird rasch erkennen, daß sich hinter diesen Sätzen ein unerbittlicher Kritiker verbirgt, der so manche Auswüchse des technischen Zeitalters durchröntgt und diagnostiziert. *Peter Heisch*

Wo das Streben nach Glück zur Pflicht des Staatsbürgers erhoben wird wie in Amerika, fühlt sich der Unglückliche schuldig.

*

Mancher, der sich in der Jugend als Brandstifter betätigt hat, endet im Alter als Feuerwehrmann.

*

Die anmaßende Haltung mancher Seelen-Experten läßt an einen Mann denken, der sich darauf verläßt, daß das Meer nicht tiefer ist als die Schnur lang, an der sein Senkblei hängt.

*

An zu viel Idealismus kann man ersticken wie an zu viel Kleidern.

*

Gar mancher fühlt sich als Prophet, nur weil er im eigenen Lande wenig gilt.

*

Die ganz großen Dummheiten hält das Schicksal für die großen Männer reserviert.

*

Wer den Menschen alles erlaubt, verdirbt ihnen einen Hauptspaß: den an verbotenen Früchten.

*

Dem Werbeslogan einer Uhrenfabrik: «Fünf Millionen Käufer können keine falsche Wahl getroffen haben», liegt die Ueberzeugung zugrunde, daß die Wahrheit ein quantitativer Begriff ist, der erst durch das Gewicht der hinter ihm stehenden Massen Gültigkeit erhält. Eine Wahrheit, die nur von einem Dutzend Menschen vertreten wird, wird als Marotte abgetan.

*

Der Mensch lernt aus der Geschichte, daß er aus der Geschichte nichts lernt.

*

Die meisten Memoiren sind an das Schicksal adressierte Beschwerdebücher.

*

Der «Zuwachs-Rate» wird heute eine geradezu religiöse Bedeutung beigemessen. Wenn die Zuwachs-Rate nicht steigt oder gar sinkt, glaubt ein ganzes Volk zu spüren, daß etwas mit ihm nicht in Ordnung ist.

*

Jede Epoche hat ihre eigenen Formen von Einsamkeit. In der Antike war es die Einsamkeit des Meeres, im Mittelalter die Einsamkeit der Mönchszelle, in der Romantik die Waldeinsamkeit, und heute ist

es die Einsamkeit im Appartement eines dreißigstöckigen Wohnhauses.

*

Glückspilze gibt es immer nur auf Abruf. Wenn das Glück sie verläßt, werden sie giftig.

*

Wer in seinem Amte vorwärtskommen will, darf sich nicht erlauben, allzu originell zu sein.

*

Für Phlegmatiker ist schon das Einrennen offener Türen eine Leistung.

*

Es gibt auch bei uns rituelle Waschungen: Man muß nur eine Familie beim sonntäglichen Reinigungsdienst am Auto beobachten.

*

Aus den Annoncenseiten der Zeitungen können wir mehr über die Kultur unserer Zeit erfahren als aus den Kultur-Beilagen.

*

Der Begriff der Kultur ist heute so weit gefaßt, daß sich auch ein Sammler von Bierkrugdeckeln als Kulturträger fühlen kann.

*

Der Gedanke der Bildung ist noch nie so hoch im Kurs gestanden wie heute, da Bildung als Mittel entdeckt wird, es zu einer besser bezahlten Position zu bringen.

*

Heute kommt die Jugend um das Problem der schwererziehbaren Erwachsenen nicht herum.

*

In Kleinstaaten lebt es sich glücklicher. Dort können die Regierenden beim besten Willen nur kleine Dummheiten machen.

*

Er galt als ein Mann mit Rückgrat, bis man darauf kam, daß er nur eine dicke Haut hatte.

*

Ein erfolgreicher Politiker versteht es, andere die Suppe auslöfeln zu lassen, die er sich eingebrockt hat.

*

Man versteht die Olympischen Spiele der Antike erst, wenn man weiß, daß sie nicht zu Ehren des Menschen, sondern zu Ehren der Götter gefeiert wurden. Sonst müßte man dem Sieger, der sich mit einem Oelzweig als Siegespreis begnügt hat, mangelnden Geschäftssinn vorwerfen.



Du Trauerweide

Du Trauerweide, die vor meinem Fenster steht,
Wie still ist dein Geäst, wenn kein Orkanwind weht,
Und wie zerzaust, wenn wie mit ungelenker Faust
Der Sturm durch deine aufgeschreckten Zweige
braust,
Wie gleichst du mir! In heitrer Ruh wie in der Not
Sind beide wir geschnitzt aus selbem Korn und
Schrot.

E. von Grindelstein